

RAUM UND WOHNEN

DAS SCHWEIZER MAGAZIN FÜR ARCHITEKTUR, WOHNEN UND DESIGN



Wohnen: Zwei Amerikaner in Barcelona_28

Gropius Villa: Japanisch inspiriert auf Cape Cod_40

EXTRA Küchen: Frontalangriff & Heimvorteil_66

No. **06-07**

GRÜSSE AUS FERNOST

Am Ufer des Zürichsees entstand ein modernes Einfamilienhaus, wo nicht nur japanische Umgangsformen, sondern auch eine japanische Formensprache gepflegt werden. Nur beim grossen Panoramafenster wurde auf dezente Zurückhaltung ausnahmsweise verzichtet.

FOTOS: Stefan Küng | TEXT: Katrin Montiegel





Das Herz des Hauses ist das grosszügige Wohn-/Esszimmer mit seiner unverbaubaren Seesicht. Die Verglasung entstand in Zusammenarbeit mit dem Emmentaler Unternehmen Swissfinline AG.



1_Direkt an der Bahnlinie und vom Haus aus nicht sichtbar wurden Solarzellen zur Energiegewinnung installiert. 2_Das weit auskragende Obergeschoss beherbergt die Hauptwohnräume der Familie. Um hierfür an Höhe zu gewinnen, wählte man für das Eingangsgeschoss mit Empfangsbereich und Balkon die minimalen Raumhöhe von 2,40 Meter. 3_Nicht nur beim Panoramafenster im Wohnzimmer reizte man die Statik aus. Auch der scheinbar schwebende und stützenlose Baukörper des Obergeschosses stösst mit seinen Massen an bautechnische Grenzen.





1-3_Der Minimalismus der Aussen- und Innenarchitektur setzt sich auch in der Möblierung fort, bei der die Bauherrschaft fast ausschliesslich Möbel von Ligne Roset wählte.





1_Die glatte Oberfläche der weissen Wände verteilt das Licht gleichmässig entlang des Raumes. **2**_Loge für besondere Ausblicke: Direkt unterm Dach findet sich ein kleiner, aber feiner Rückzugsort – natürlich ebenfalls mit Seeblick. **3**_Die Küche ist lediglich Funktionsraum und hat keinen repräsentativen Charakter. Die Durchreiche ist typisch für japanische Wohnkultur.

GRÜSSE AUS FERNOST

Betritt man das Wohnzimmer mit dem riesigen Panoramafenster, nimmt einem der Blick sofort gefangen. Jedoch nicht, weil sich direkt vor einem Zürichsee und Uetliberg erstrecken, sondern vielmehr, weil dieses gewaltige Fenster, das in seiner Form dem Archetyp eines Hauses nachempfunden ist, die gesamte Wand einnimmt. Fast fünf Meter hoch und rund sechs Tonnen schwer wurde das Isolationsglas von der Swissfineline AG konzipiert und eingesetzt. «Eine grossartige Aussicht war für den japanischen Bauherren eines der wichtigsten Kriterien beim Bau des Hauses», so Architekt Nori Sasaki. «Aber wie alles Japanische, auf einem sehr minimalistischen und gleichzeitig hoch funktionalen Level.» Zunächst war ein Fenster mit Öffnungen geplant, aus bautechnischen Gründen verwarf man diese Idee jedoch und entschied sich für ein wärmeabweisendes, blendfreies Isolationsglas: «Ausserdem sollte die Sicht auf den See und das Umland nicht durch unnötige Griffe oder Fugen gestört werden», so der Architekt. «Die

Raumtemperatur bleibt dank der Beschaffenheit des Glases konstant und sorgt für ein angenehmes Klima, welches zusätzlich durch ein automatisches Luftaustausch-System mit Feinstaub-Filter, welches in allen Zimmern eingebaut wurde, geregelt wird.» Auch in Sachen Energieverbrauch ist das Haus auf dem neusten Stand: Zusätzlich zur Wärmepumpe, die über eine Erdsonde bedient wird, wurden am unteren Ende des Hanggrundstückes, geschickt verborgen hinter einer Hecke, Solarpaneele installiert. Der repräsentative Charakter des Hauses stand stets im Mittelpunkt. Da der Bauherr viele internationale Geschäftspartner empfängt, sollte neben einem grosszügigen Wohn-/Essbereich auch ein repräsentativer Eingangsbereich geplant werden. Aufgrund der Lage und der beschränkten Parkmöglichkeiten versetzte man den Haupteingang daher ein Stockwerk nach unten und plante einen grosszügigen Vorplatz. Wenn sich das Tor zur Strasse nach oben hin öffnet, können Gäste mit dem Auto direkt bis vor die

Ein Raum. Eine Lösung. Ein Anbieter.

KAWA KÜCHEN
DESIGN BÄDER
RAUM



Kreuzmatt 12 | 6242 Wauwil | Telefon 041 984 28 00

www.kawa-design.ch

Besuchen Sie
unsere Ausstellung.



1-3_Ankleide und Bad sind direkt unterm Dach. Auch hier wird das Konzept der wandhängenden Leuchten fortgesetzt. Um möglichst flexibel zu bleiben, lassen sich die Wände der Innenräume bei Bedarf einfach versetzen.

Haustür fahren. «Damit an dieser steilen Hanglage auch im Winter und bei Minusgraden nichts passiert, haben wir unter dem Asphalt eine Heizung installiert, die den Boden auf drei Grad erwärmt und somit Glatteisbildung vorbeugt. Vom Haupteingang gelangt man schliesslich direkt in den Wintergarten mit Zugang zu Balkon und Aussenanlage. «Wir Japaner sind keine BBQ-Fans, es gibt vielleicht mal einen Apéro, mehr aber nicht», schmunzelt der Architekt. «Daher ist rund um das Haus auch eine Art Steingarten angelegt und keine Rasenfläche mit Sitzmöglichkeiten.» Trotz niedriger Decken – die Raumhöhe wurde zu Gunsten des Wohnzimmers im Obergeschoss auf 2,40 Meter gesenkt – wirkt der Raum keinesfalls bedrückend, sondern gewinnt durch die vollständige Verglasung, die auch im Balkongeländer fortgeführt wird, an Weite. Der Blick kann ungehindert über den See und die gegenüberliegende Uferseite wandern. Die Überdachung des Balkons ist gleichzeitig die Unterseite des weit auskragenden Obergeschosses.

«Die Statik des freistehenden Elements wurde maximal ausgereizt, so dass wir ohne zusätzliche Stützen bauen konnten», erklärt Architekt Nori Sasaki. Beim Blick von unten auf das Haus scheint es daher auch, als ob das Obergeschoss schweben würde.

Minimalismus

Bei der Aufteilung und dem Ausbau der Innenräume folgte der Architekt einem typisch japanischen Wohnstil. «Funktionsräume wie zum Beispiel die Küche sind versteckt und dienen nur der Vorbereitung, aber nicht als geselliger Aufenthaltsraum. Im ganzen Haus befinden sich kleinere Zimmer, die als Stauraum dienen, ihre Wände sind allesamt verrückbar, so können sie je nach Bedarf vergrössert oder verkleinert werden. Nur die Aussenwände aus Beton sind fix», so der Architekt. «Es gibt lediglich ein grosses repräsentatives Zimmer und zwar das Wohn-/Esszimmer, das jedoch zurückhaltend möbliert ist

DIE MESSE DER LEBENSSTILE



15. • 18. SEPTEMBER 2017

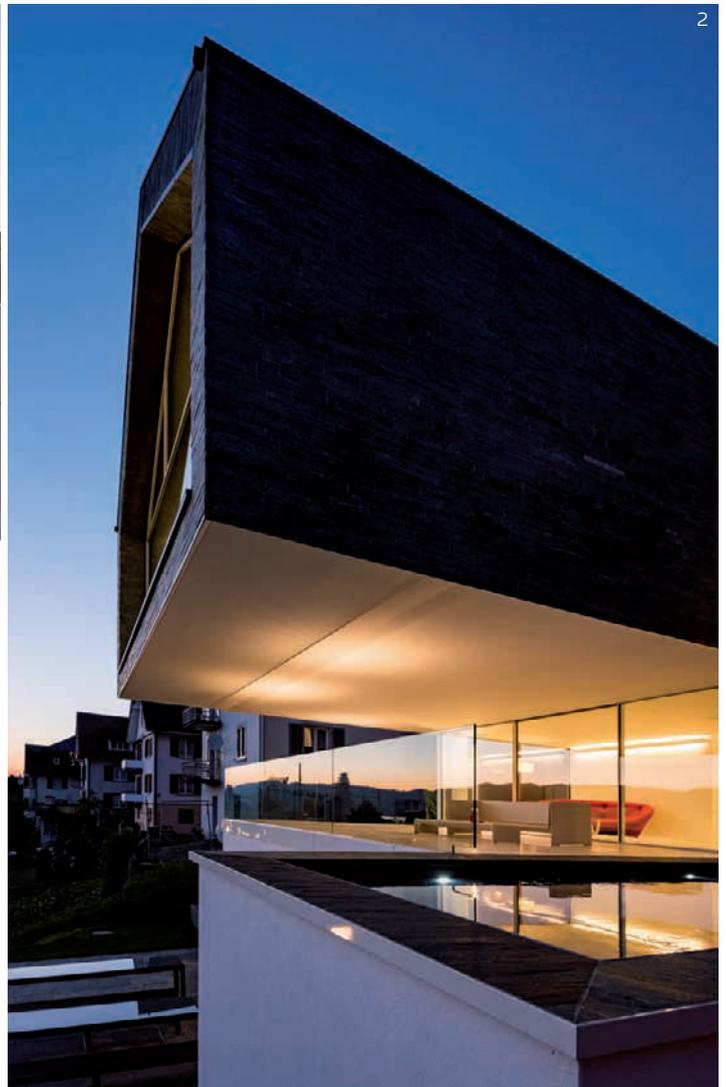


HOMI

HOMIMILANO.COM

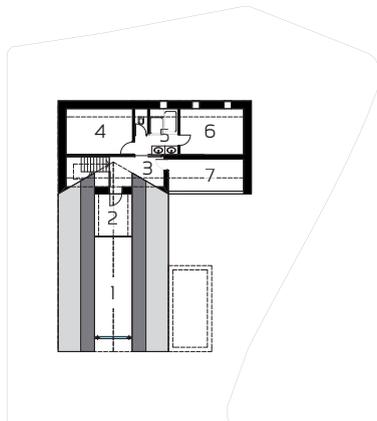


FIERA MILANO



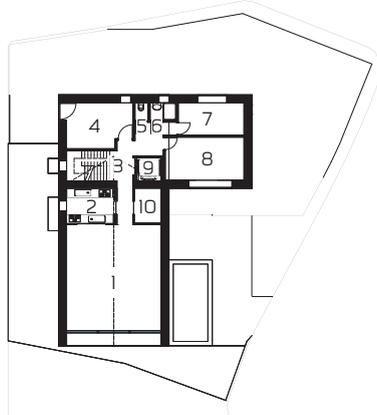
Dachgeschoss

- 1 Luftraum
- 2 Galerie
- 3 Flur
- 4 Ankleide
- 5 WC/Badezimmer
- 6 Schlafzimmer
- 7 Atelier



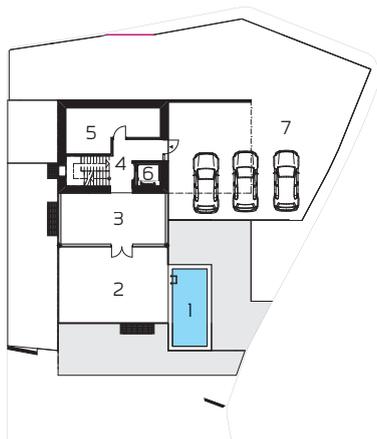
Obergeschoss

- 1 Wohn-/Esszimmer
- 2 Küche
- 3 Flur
- 4 Fahrrad-/Motorradraum
- 5 WC
- 6 Dusche
- 7 Bibliothek
- 8 Gästezimmer
- 9 Lift
- 10 Vorratsraum



Eingangsgeschoss

- 1 Pool
- 2 überdachter Balkon
- 3 Wintergarten
- 4 Flur/Eingangsbereich
- 5 Abstellraum
- 6 Lift
- 7 Vorplatz



1_Um Gästen einen komfortablen Zugang zum Haus zu ermöglichen, wurde ein grosser Vorplatz eingeplant, der auch im Winter dank integrierter Bodenheizung rutschfest ist. **2**_Das gläserne Balkongeländer verschwindet in der Dämmerung, so dass der Blick ungehindert auf den See schweifen kann.

Untergeschoss

- 1 Eingang
- 2 Waschküche
- 3 Schlafzimmer
- 4 WC
- 5 Dusche
- 6 Heizung / Technik
- 7 Pool / Technik





Bauliche Umgebung einbeziehen

Architekt Nori Sasaki lebt und arbeitet seit über 20 Jahren in der Schweiz und hat sich mit der hiesigen Baukultur bestens vertraut gemacht. Bei seiner Arbeit liegt ihm nicht nur das Wohl der Bauherrschaft, sondern auch der

baulichen Umgebung am Herzen. Die intensive Auseinandersetzung mit Baustoffen sowie nachhaltiges Bauen sind für das Büro ebenso wichtig, wie die Zusammenarbeit mit lokalen Handwerksbetrieben.

und so wenig Zierrat wie möglich zeigt – auch bei der Beleuchtung.» Das grosse komplett in Weiss gestrichene Wohnzimmer, mit wenigen ausgesuchten Möbeln von Ligne Roset ausgestattet, wird durch gezielt platzierte Lichtquellen indirekt beleuchtet. Der Wandbelag ist glatt und strukturlos, so dass sich das Licht gleichmässig darauf verteilen kann. Spots oder Deckenleuchten findet man weder im Haus noch im Aussenbereich. Als warmer Kontrast zum Weiss der Wände wurde teilweise ein dunkles Eichenparkett verlegt. Schlaf- und Arbeitszimmer sowie Ankleide der Familie liegen unter dem Dach und halten sich in Sachen Grösse ebenfalls zurück. «Wir Japaner sind klein, wir brauchen nicht so viel Platz», lacht Nori Sasaki. «Das Haus war übrigens ein Geschenk des Bauherren an seine Frau, daher musste alles zu 100% stimmen.» Über zu wenig Weitsicht hat sich bisher wohl noch keiner beschwert und auch der Rest des Hauses hat nicht nur die Familie überzeugt, sondern auch die vielen internationalen Gäste, die hier ein- und ausgehen. ■

SASAKI ARCHI SWITZERLAND, 8050 Zürich, www.sasaki.ch

bico[®]
OF SWITZERLAND

**Nümm so vill.
Aber ich han en.
Ä tüüfä gsundä Schlaaf.**

BICO® hat, was alle wollen: «Ä tüüfä gsundä Schlaaf». Denn im hauseigenen Testcenter (SleepLab) werden alle unsere Matratzen auf vier Qualitätsmerkmale getestet und sorgen somit für Ihren besten Schlafkomfort: Ergonomie, Klima, Hygiene und Haltbarkeit. Entdecken Sie jetzt das Matratzensortiment und erleben auch Sie Schweizer Schlafqualität auf höchstem Niveau.

bico.ch